

Tony Frey: "o.T. (Berg), Sonata. Annäherung an eine Archi-(Tektonisch) komponierte Landschaft, zwischen Titan-Weiss und Elfenbein-Schwarz", in: Alois Lichtsteiner. Weisse Nacht. Hrsg. von akku Kunstplattform. Verlag Edizioni Periferia. Luzern, 2011, S. 14-17.

TONY FREY

o. T. (Berg), Sonata

*Annäherung an eine Archi-(Tektonisch) komponierte Landschaft,
zwischen Titan-Weiss und Elfenbein-Schwarz*

I

Myriaden von blinkenden Punkten in der Kuppel, die scheinbar auf den Wäldern ruht,
welche das Haus umgeben, dunkle Fichten und Föhren

später dann, beim Morgenspaziergang mit dem Vater,
in der Sehnsuchtsferne ein rötlich silberner Streifen, überragt von glasigen weiss
gepuderten Dreiecken, (der Vater nennt die Namen), dem Kind bleiben Mönch und
Jungfrau im Gedächtnis

später dann, der gemalte Himmel im Turmzimmer in der Maulbeerstrasse

später dann Meeresstille und Wüstenlicht –

das jungfräuliche, lebendige und schöne Heute (Stéphane Mallarmé)

später dann, ein Brief, auf blauem Papier – (aus Praz)

Es ist ein ganz anderes Dasein in
dieser Umgebung hier, und diese bestimmt
wirklich viel, wenn man auf sie achtet
Ich weiss nichts, aber ich möchte alles tun
um viel zu erfahren

II

Um mir das Bild zu zeigen, das auf der Erde lag, oder um für sich selbst Abstand zu gewinnen, rollte er die Brücke weg, auf der er liegend und kniend gemalt hatte, und stellte das Bild mit Schwung an den Pfeiler der Wand, an der noch immer die beiden Serien, rechts die Schubladen, links die Gesichter bis auf eine Höhe von etwa 6 Metern befestigt sind, durch den etwas unwirschen Schwung (er konnte das Bild wegen der Grösse und weil die Farbe noch nass war, nur hinten an der Kreuzsprosse des Rahmens halten), erzeugten Lufthauch oder Windstoss, flogen die Blätter mit den Gesichtern oben in der 4ten Reihe, die nur an der oberen Kante befestigt sind, mit einem knisternden Winken in die Höhe, um dann langsam mit einigen Verrenkungen wegen des ungleich steifen Papiers, das nicht gleichmässig mit Farbe getränkt war, wieder mit einem jetzt sanfteren Geräusch herab zu sinken und sich mit einem leisen Klatschen flach an die Wand zu legen

dunkle steile Stellen

Felsbänder am Hang

ziehen sich wie Notenlinien quer über das Weiss

Je sens

Que se devêt pli selon pli la pierre veuve

ich fühle

dass sich Falte auf Falte der verwaiste Stein entblösst (Mallarmé *)

die Farbe der Mineralien in den Gesteinsbändern, der Blick unter die Oberfläche, der Ton, (die Klänge) des Universums im Stein geborgen und bewahrt –

Zweifellos neigen die einzelnen Töne, die wir hören, je nach Höhe und Stärke dazu, vor unseren Augen Flächen von verschiedener Grösse zu bedecken –

Dieses Etwas, (die Melodie oder Harmonie), das sich von der Landschaft losgelöst hat, versuchte Swann sich räumlich vorzustellen, wodurch es ihm möglich wird, es wiederzuerkennen, als es wiederkehrt

Marcel Proust, Auf der Suche nach der verlorenen Zeit, Suhrkamp, 1967

Im Bewusstsein könne nie dasselbe wiederkehren, schon deshalb nicht, weil jedem späteren Augenblick, die Erinnerung an den früheren Augenblick eingewoben sei, sagt Henri Bergson

So ist die unendliche Reihe, die täglich notwendige Vergewisserung der Welt einerseits – aber es geschieht auch eine Akkumulation des Geschauten, sei es das Bild oder das Abbild oder das Bild des Abbilds, erst dann wird die sukzessive Abstraktion möglich, sowohl im Bild wie im menschlichen Vermögen und Erfassen

III

die Galina, die Seelenverwandte

Darum diese Kälte im Atelier, sozusagen der Vorstoss ins sibirische Eis oder die Leere des Alls

die Archi-(Tektonische) Musik des Universums, Weisse Nacht – Fliegender Spiegel – Schwarze Löcher (das Geräusch wenn Schnee auf Schnee fällt, bei Gustav Mahler)

Gilles Deleuze, Einsame Insel, Suhrkamp, 2002

ein heiliger Ort, von dem aus die Welt neu beginnt. Es ist eine Insel oder ein Berg, beides zugleich, die Insel ist ein Berg im Meer, der Berg ist eine noch trockene Insel.

Die Idee eines zweiten Ursprungs verleiht der einsamen Insel ihren vollen Sinn.

Galina Ustvolskaya, Komponistin, geb. 1919 in St. Petersburg,

Je n'accepte pas de commande

wenige Werke, einige für Klavier

die Stille braucht mehr Zeit als der Klang

Das Licht der Steppe

Traum: in einer Ebene ohne Horizont, eine Art Moor- oder Moos Landschaft mit wenigen Bäumen (Birken), verstreuten Hütten oder Unterständen, ich stehe in einer der leeren Hütten mit einem durch einen Windschutz aus grauen, vom Sturm gegerbten Brettern verdeckten Eingang, während noch die Sonne durch die Ritzen der Wände scheint, wird von der Seite ein heftiger Schneeschauer in den Eingang geweht

A team of eight women very best climbers, led by Elvira Shataeva perish in a severe snow storm at Peak Lenin at the altitude about 7000 m (1974)

Am Tag darauf wurden sie von einer japanischen Seilschaft die mit dem Aufstieg im Basislager abgewartet hatte, bei strahlender Sonne >Tot aufgefunden<

Lange vor dem Thema >Inhalt der Gefässe< bezeichnet AL als Lieblingsfarbe, die Farbe der Haut,

meinte er die Haut eines Mädchens vom Land, braune Arme und Beine gebräuntes Gesicht, – die blasser Haut, des Körpers mit roten Druckstellen von der Wäsche,

meinte er: >La Blanche et la Noire< von Félix Vallotton

oder die durch Entbehrung und Kälte, vielleicht Hunger, gezeichnete, nie von Sonne betroffene Haut der Galina, (nur die Fingerspitzen haben ihre Frische bewahrt – für Feder und Piano)

oder die erotische Haut, die dort erscheint, wo die Kleidung auseinander klafft?

Roland Barthes, Fragmente einer Sprache der Liebe, Suhrkamp, 1984

IV

THE MUSE IS EXHAUSTED

Die Muse ist erschöpft – weil die Nächte nicht mehr dunkel sind. All dieses Neon bringt die Nachtgeschöpfe durcheinander

Marlene Dumas, *Sweet Nothings: Notes and Texts*, 1998

Die verdorbene Liebe zum Meer und dann die Berge. Deshalb zog ich die Berge vor, und im Verlauf der Jahre verwandelte sich diese Vorliebe in wahrhaftige und eifersüchtige Liebe. Ich hasste jeden, der wie ich die Berge liebte, denn er bedrohte die Einsamkeit, die mir so teuer war.

Claude Lévi-Strauss, *Traurige Tropen*, (sic), Kiepenheuer und Witsch, 1970

1797 erklärt der englische Experimentalphysiker Sir Benjamin Rumford, dass Farben, also Lichtarten, dann harmonisch seien, wenn ihre Mischung die Totalität aller Farben, nämlich Weiss ergebe.

Max Bense, *Ästhetik*, 1967

Friederike Mayröcker, Scardanelli, Suhrkamp, 2009, 17

als das linke das kranke Auge zu thränen begann: die Wimper 1 reiner Brunnen pochend

Jetzt da die Fliege
nicht mehr im Bild
nicht mehr im Spiegel
Jetzt da die Fliege im Auge

Während am Horizont der Saum der atemlosen Zypressen

Friederike Mayröcker, Scardanelli, 22

* Zitate Stéphane Mallarmé aus: Michel Butor, *Essays zur modernen Literatur und Musik*, Beck'sche Schwarze Reihe 94, 1965.